

Inhalt

1. Der pädagogische Takt. Eine Einführung	8
1.1. Pädagogische Aktualität	8
1.2. Pädagogische Motive	12
1.2.1. Das historische Motiv	12
1.2.2. Das ethische Motiv	14
1.2.3. Das problematische Motiv	15
1.2.4. Das soziale Motiv	17
1.2.5. Das professionelle Motiv	20
1.3. Definitionen, Begriffe und Bedeutungen	23
1.4. Allgemeine Pädagogik	28
1.5. Gedankengang	31
2. Historische Entwicklung	35
2.1. Der Ausgangspunkt: Johann Friedrich Herbart	35
2.2. Die Weiterführung: Der pädagogische Bezug in der Geisteswissenschaftlichen Pädagogik: Herman Nohl	44
2.3. Die Brückenschläge in die Gegenwart: Jacob Muth, Shoko Suzuki und Max van Manen	56
2.3.1. Jacob Muth	57
2.3.2. Shoko Suzuki	60
2.3.3. Max von Manen	62
2.4. Die aktuelle Situation: Heterogenität, Anerkennung und Inklusion	65
2.4.1. Heterogenität	67
2.4.2. Anerkennung	69
2.4.3. Inklusion	72
3. Anthropologische Grundlagen	75
3.1. Die Verletzlichkeit des Menschen	76
3.1.1. Körperlichkeit	78
3.1.2. Sinnlichkeit	80
3.1.3. Erscheinung	82
3.1.4. Symbolik	84
3.2. Die (Un-)Verbundenheit des Sozialen	86
3.2.1. Übertragung und Gegenübertragung	89
3.2.2. Geschlecht	91
3.2.3. Ethik	94
3.3. Die Anerkennung der Individualität	96
3.3.1. Anpassung und Autonomie	98
3.3.2. Schulpädagogik	100

3.4. Die zeitliche Rahmung	104
3.4.1. Die Pädagogik des Verweilens	107
3.4.2. Das gegenwärtige Spielen	109
3.4.3. Die Disziplinarzeit	111
4. Ästhetische und ethische Dimensionen	115
4.1. Die Wahrnehmungsperspektive: Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit	115
4.1.1. Pädagogische Wahrnehmung	116
4.1.2. Sichtbarkeit	118
4.1.3. Pädagogisches (Sich) Zeigen	121
4.1.4. Formen des taktvollen Blicks	124
4.2. Die emotionale Perspektive: Mit- und Feingefühl	127
4.2.1. Theorie des Gefühls	128
4.2.2. Sympathie	129
4.2.3. Zuneigung	129
4.2.4. Wohlwollen	130
4.2.5. Mitleid und Mitgefühl	132
4.2.6. Stellvertretende Gefühle	134
4.2.7. Scham und Beschämung	135
4.3. Die moralische Perspektive: Schonung, Respekt und Gerechtigkeit	139
4.3.1. Das Maß und die Mitte	141
4.3.2. Takt als Schutzvorrichtung	144
4.3.3. Achtung, Respekt und Authentizität	146
4.3.4. Selbst- und Anderengerechtigkeit	148
5. Pädagogische Urteils- und Handlungsperspektiven	149
5.1. Die Vermittlungen	149
5.1.1. Anfang und Ende	151
5.1.2. Gegenwart und Zukunft	152
5.1.3. Erhaltung und Verbesserung	153
5.1.4. Allmacht und Ohnmacht	153
5.1.5. Individualisierung und Sozialisierung	155
5.1.6. Gleichheit und Ungleichheit der Ausgangslagen	156
5.1.7. Gegenwirkung und Unterstützung	157
5.1.8. Ein Ausgleichmedium	158
5.2. Der Umgang mit Dichotomien und Widersprüchen	159
5.2.1. Wie kultiviere ich die Freiheit bei dem Zwange (Kant)?	159
5.2.2. Täuschung und Theater	163
5.2.3. Das Aushalten von Antinomien	167
5.3. Grenzen: Selbstachtung und Partizipation	170
5.3.1. Selbstachtung	171
5.3.2. Partizipation	177

5.4. Die Kreativität: Zwischen Handlung und Struktur	181
5.4.1. Erfahrung	182
5.4.2. Wahrnehmung	184
5.4.3. Unbewusstes	185
5.4.4. Dispositiv	186
5.4.5. Gegenbewegungen?	189
6. Der pädagogische Takt in Japan	192
6.1. Warum Japan?	192
6.2. Ein Zugang zum japanischen Takt	195
6.3. Ein Bild von Japan	197
6.4. Die Ordnung der Gruppen	202
6.4.1. Sprache und Rang	205
6.4.2. Der japanische Anti-Ödipus oder zur Ethnopsychoanalyse der Gruppe	207
6.4.3. Uchi	210
6.4.4. Nakama und Han	213
6.4.5. Tomodachi	217
6.4.6. Die Gruppe und das Individuum	218
6.5. Zwischen den Individuen	222
6.5.1. Japanische Diskurse über Individualität	224
6.5.2. Situative Interindividualisierung	228
7. Zur Ethnographie des pädagogischen Takts	232
7.1. Ethnographische Taktlosigkeiten	232
7.2. Taktvolles Verstehen des Fremden	235
7.2.1. Ethnographische Zugänge	239
7.2.2. Vergleichen	242
7.2.3. Performative Zugänge	248
7.2.4. Übersetzungen	250
7.2.5. Absolute Differenz	252
7.3. Schulen in Japan und Deutschland	253
7.3.1. Grundschule Kyoto: Die japanische Taktkultur	254
7.3.2. Gesamtschule Köln: Die deutsche Taktkultur	260
7.4. Der pädagogische Takt in Japan: Ein Versuch	267
8. Schluss: Work in progress – und Dank	278
Literatur	281